

Moltke-Forum Nr. 91 - 7.11.2024

Gast: Herr Prof. Dr. Marius Wehner (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)

Thema: **Werden Algorithmen den Menschen ersetzen?**

Topos: "Jedes Kochrezept ist (letztlich) ein Algorithmus."

Als hätte es noch eines aktuellen Beweises für die Macht der KI bedurft, konnte man drei Tage nach dem MF einer kleinen Notiz in der FASZ, Nr. 45, aus S. 25 entnehmen, dass erstmals ein von einem Roboter mithilfe der KI "gemaltes" Bild versteigert worden sei: der Preis, unglaubliche 1,2 Millionen Euro.

Gleich zu Beginn seines Vortrags verwies Wehner darauf, dass schon im Jahre 1965(!) der US-amerikanische Wirtschaftsnobelpreisträger des Jahres 1978, Herbert Simon, gewissagt habe, dass es in 20 Jahren, demnach 1985, Maschinen geben werde, die jede Tätigkeit eines Menschen ausüben könnten. So weit, so Wehner, seien wir gleichwohl noch nicht. Bei der Definition der KI gelte es zwischen starker KI und schwacher KI zu unterscheiden; Letztere werde von der Wissenschaft heutzutage bevorzugt. Was heute im Vordergrund der Beschäftigung mit KI stehe, seien die sogenannten "neuronalen Netze". An die Arbeit mit Algorithmen hätten wir uns längst gewöhnt. In unserem Alltag lieferten sie uns gute Prädiktionen (= Voraussagen), z.B. in der Krebsforschung. Den positiven Seiten dieser Art von KI stünden die negativen gegenüber, etwa das bekannte <Fake-Obama-Video>. Sodann wandte sich Wehner der Wortherkunft zu, das vom Namen eines persischen Universalgelehrten aus dem 9. Jh. namens (verkürzt) "al-Chwarizmi" stamme, der algebraisch die <Schritt-für-Schritt-Folge> ins Leben gerufen habe.

Die Geschichte der KI setze, laut Wehner, bereits im Jahre 1950 mit dem berühmten <Turing-Test> ein und gehe dann über den 1. Chatbot <Eliza> (1966) weiter zum System <Mycin>. 1997 verlor zum ersten Mal ein Mensch ein Schachspiel gegen einen Computer (<Deep Blue>). Mit der Spiele-App <Alpha Go> (2016) gelang es einer KI, innovativ zu "arbeiten". Der vorläufige Höhepunkt der Entwicklung sei mit dem Jahre 2022 eingetreten, verbunden mit der Erfindung von <ChatGPT>. Für das Jahr 2025 prognostizierte Wehner den sogenannten <KI-Zoo> mit unterschiedlichsten Anwendungen, z.B. bei der Bild-/Musikerzeugung, der Herstellung von Texten etc. Mit dem System des <Deep Learning> via neuronale Netze sei es gelungen, eine fast absolute Fehlervermeidung zu bewerkstelligen. Ein zentrales Problem bei der Dateneingabe seien die <Biases>, die u.a. menschliche Vorurteile und Stereotypen enthielten.

Danach kam Wehner auf den EU AI Act (1.8.2024), mit dessen Hilfe die EU die KI zu regulieren gedenke, nicht zuletzt auf den brisanten Feldern - "Hochrisikobereiche" - "digitales Lernen" und "digitale Rekrutierung". Als Beispiel für Letzteres erwähnte Wehner das Rekrutierungsportal <HireVue>, das z.B. Unilever benutze; dabei würden 1 Million Dollar an Rekrutierungskosten und 100.000 Stunden Arbeitszeit an Vorstellungsgesprächen eingespart. Aber es gebe noch erhebliche Mängel bei der Eingabe der Differenzierungsmodule, so auch im Portal <Retorio>. Was nun das <digitale Lernen> anbelange, wies Wehner auf das kommende Hochschulstärkungsgesetz in NRW im Hinblick auf digitale (Lern-)Plattformen hin, z.B. <Moodle>. Die Plattformen förderten allerdings die Individualisierung.

Um auf die Ausgangsfrage seines Vortrages zurückzukommen, sagte Wehner, angesichts des demographischen Wandels bräuchten die Unternehmen dringend "Arbeitskräfte", wobei gerade bei den gut verdienenden Jobs die KI (= ChatGPTs) einen großen "Impact" haben werde. Anhand zweier ganz neuer Untersuchungen zum Einfluss der KI auf unser (Arbeits-)Leben zeigten sich folgende Wegmarken: Was Führungskräfte anbelange, sei der Mensch gegenwärtig *noch* in der "Leadership-Funktion", neu aber werde die/eine "Kollaboration zwischen Mensch und KI" sein, so dass ChatGPT quasi als „Co-Leader“ fungieren werde. In der (nahen) Zukunft jedoch könne menschliche Führung komplett ersetzt werden (!). Avatare würden empathischer

als Menschen wahrgenommen, was bereits zu einem tragischen Fall geführt habe, als ein junger Mensch eine App gefragt habe, ob es ihm zum Selbstmord rate, was diese bejaht habe - mit fatalen Folgen.

Als Schlussplädoyer gelangte Wehner zu der These, KI sei ein Werkzeug, aber, und das sei ganz wichtig, gerade die Lehrenden müssten den Wandel "begleiten", was heiße, die Nutzer unbedingt zu kritischem Verhalten anzuhalten. In der anschließenden Diskussion bestätigte Wehner, dass das Menschliche in einer KI-Welt ein Stück weit verloren gehe. Auch plädierte er für den handwerklichen Beruf, weil der in absehbarer Zeit nicht obsolet werden würde. Auch sei nicht auszuschließen, dass "Robotics" in naher Zukunft viele Jobs übernehmen. Als gute App im Hinblick auf wissenschaftliche Rekrutierungsformate nannte Wehner <Perplexity.ai>. Noch einmal kam er auf den EU AI Act zu sprechen, einem, wie er meinte, gangbaren dritten Weg zwischen dem "Datenkapitalismus" der USA und einer "Staats-KI" seitens China. Wehner sprach sich deutlich, gerade auch im Hinblick auf die jungen Menschen, dafür aus, zu überprüfen, wieviel von dieser KI wir in unsere Familien hereinließen, um sozialen Problemen wie Vereinsamung, verzerrter Selbstbilder, Selbstzweifel und anderen um sich greifenden Problemen zu begegnen. Als indirekt warnendes Beispiel nannte Wehner das Verhalten der Programmierer großer Tech-Unternehmen, die es ihren Kindern knallhart verböten, sich mit social media zu beschäftigen.

Sehr lebhafter Beifall für einen glänzend dargebotenen und inhaltsreichen Vortrag inkl. PPP, der gleichwohl nachdenklich stimmte. Vorgetragen von einem durch und durch äußerst empathischen und freundlichen Referenten.

(Wolfgang van Randenborgh - 20.11.2024)